

Universität Augsburg
Institut für Sportwissenschaft - Sportzentrum
Marieke Klein
Dr. Martin Scholz
- Arbeitsbereich Erlebnispädagogik -



Modulhandbuch

Erlebnispädagogik

**für den Bereich der
freien Leistungspunkte**

aller

Studiengänge

Modul FB EP ALL: Freier Bereich Erlebnispädagogik					
<i>Pflicht/ Wahlpflicht/Wahl</i>		<i>Dauer</i>	<i>Arbeitsaufwand</i>		<i>Creditpoints</i>
Wahlpflicht Studiensemester					
3.-4. Semester		Zwei Semester	450 h		15
1	Teilmodule		SWS	LV	
	M FB EP ALL.1				
	A	Einführung Erlebnispädagogische Grundlagen und Initativübungen	2	V+Ü	2
	B	Erlebnispädagogische Kompetenzen I: Einführung in die Geschichte, Theorien und Methoden der Erlebnispädagogik	2	S	4
	C	Erlebnispädagogische Praxiskompetenzen I: Hochseilgarten (Grundlagen, Technik) und Problemlöseaufgaben oder Teamübungen	2	Ü	2
	M FB EP ALL.2				
	D	Erlebnispädagogische Kompetenzen II: Erlebnispädagogische Theorien und Modelle	2	S+Ü	2
	E	Erlebnispädagogische Praxiskompetenzen II: Handlungsfeld Wasser, Handlungsfeld Klettern, Handlungsfeld Stadt, Handlungsfeld Natur und Wald, Handlungsfeld Sommer-/Winteruniversität	2	S+Ü	2
	F	Einführung und Reflexion pädagogischer Praktika inkl. dreiwöchiges Praktikum und Praktikumsbericht	1	S+Ü	3
		<i>Leistungen:</i> - Beteiligungsnachweise in A, C, D und E - Beteiligungsnachweis und Hausarbeit (8-10Seiten) in B und F			
		11		15	
2	Qualifikationsziele Dieses Modul qualifiziert die Studierenden vor dem Hintergrund erlebnispädagogischer Theorie, die Förderung sozialer Kompetenzen (Soft Skills) mit handlungs- und erfahrungsorientierten Methoden zu planen, durchzuführen und auszuwerten. Für unterschiedliche Zielgruppen werden erlebnisbasierte Aktivitäten z. B. zu Teamarbeit oder interdisziplinärer Projektarbeit vorgestellt und hinsichtlich ihrer pädagogischen und didaktischen Stimmigkeit und Relevanz reflektiert und evaluiert.				
3	Voraussetzungen für die Teilnahme Bestandene Orientierungsprüfung oder Nachweis über zwei abgeschlossene Grundlagenmodule des jeweiligen Studiengangs				
4	Verwendbarkeit des Moduls alle modularisierten Studiengängen				
5	Häufigkeit des Angebots A, B und C im Wintersemester D und E im Sommersemester F in jedem Semester				
6	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten - Beteiligungsnachweise in A, C, D und E - Beteiligungsnachweis und Hausarbeit (8-10Seiten) in B - Beteiligungsnachweis und Hausarbeit (Praktikumsbericht) (8-10Seiten) in F				
7	Verantwortlich für dieses Modul Marieke Klein, Dr. Martin Scholz				

Erklärungen der Einzelveranstaltungen:

V Erlebnispädagogische Grundlagen (A)

Die Vorlesung will Kenntnisse der Ziele und der Zielgruppen der Erlebnispädagogik sowie der grundlegenden Arbeitsweisen der Erlebnispädagogik vermitteln. Die Beurteilungsfähigkeit und die Umsetzung erlebnispädagogischer Standards in der Praxis und ein Einblick in exemplarische Arbeitsfelder der Erlebnispädagogik und in die Chancen und Grenzen erlebnispädagogischer Handlungsfelder sind ebenfalls Gegenstand.

Ü Initiativübungen (A)

Im Mittelpunkt der Übung Initiativübungen steht die Vermittlung der wesentlichen Ziele, eines strukturierten Gesamtüberblicks und ihrer Anwendung. Bezüge zur Erlebnispädagogik werden unmittelbar gegeben. Spieltheoretische Grundlagen werden exemplarisch erarbeitet. Insbesondere ist eine Einführung in fachspezifische Besonderheiten der Spielerziehung anhand von Spielen zur Förderung der Schlüsselqualifikationen Inhalt dieser Veranstaltung.

S Einführung in die Geschichte, Theorie und Methoden der Erlebnispädagogik (B)

Das Seminar will Kenntnisse der Geschichte der Erlebnispädagogik sowie der grundlegenden Theorien und Methoden der Erlebnispädagogik vertiefen. Die Beherrschung der grundlegenden Methoden der Erlebnispädagogik, die Verbesserung der sozialen Kompetenzen und die Befähigung, die Grenzen hinsichtlich erlebnispädagogischer Handlungskompetenzen, selbstkritisch einzuschätzen sind ebenso Gegenstand des Seminars.

Ü Hochseilgarten (C)

Im Mittelpunkt der Übung Hochseilgarten steht die Vermittlung der wesentlichen Ziele, eines strukturierten Gesamtüberblicks und ihrer Anwendung. Bezüge zur Erlebnispädagogik werden unmittelbar gegeben. Grundlagen werden exemplarisch erarbeitet. Insbesondere ist eine Einführung in fachspezifische Besonderheiten der Sicherheitserziehung Inhalt dieser Veranstaltung.

Ü Problemlöseaufgaben (C)

Im Mittelpunkt der Übung Problemlöseaufgaben steht die Vermittlung der wesentlichen Ziele, eines strukturierten Gesamtüberblicks und ihrer Anwendung. Bezüge zur Erlebnispädagogik werden unmittelbar gegeben. Grundlagen der Problemlösetheorien werden exemplarisch erarbeitet. Insbesondere ist eine Einführung in fachspezifische Besonderheiten der Spielerziehung anhand von Spielen zur Förderung der Schlüsselqualifikationen Inhalt dieser Veranstaltung.

Ü Teamübungen (C)

Im Mittelpunkt der Übung steht die Vermittlung der wesentlichen Ziele, eines strukturierten Gesamtüberblicks und ihrer Anwendung von Teamübungen im Kontext der Erlebnispädagogik. Grundlagen werden exemplarisch erarbeitet. Insbesondere ist eine Einführung in fachspezifische Besonderheiten Inhalt dieser Veranstaltung.

S Erlebnispädagogische Theorien und Modelle (D)

Das Seminar vertieft grundlegende Aspekte der erlebnispädagogischen Theorien und Modelle. Ziel ist die Vermittlung handlungsrelevanten Wissens, das u.a. die Grundlage für die erlebnispädagogische Arbeit in der Projektphase bildet.

S Handlungsfeld (E)

Im Mittelpunkt des Seminars Handlungsfeld steht die Gestaltung des jeweiligen Settings hinsichtlich zielgruppenrelevanter Zielsetzung wie z.B. gruppenspezifische Prozesse, Persönlichkeitsentwicklung und sozialer Kompetenzen. Insbesondere ist eine Einführung in

handlungsfeldspezifische Besonderheiten hinsichtlich Organisationsformen, Interaktionsformen und Interventionsmöglichkeiten sowie die Gestaltung des erlebnispädagogischen Settings Inhalt dieser Veranstaltung.

S Einführung und Reflexion pädagogischer Praktika (F)

Das Seminar will helfen, die Erwartungen und Wünsche an das Praktikum zu konkretisieren, den Praktikumsverlauf sinnvoll und im Sinne des Lernfortschritts zu dokumentieren sowie die Erfahrungen des Praktikums zu reflektieren und einzuordnen.